

Im Zeitraum vom 1. Februar bis 31. Juli 2009 führte ich im Rahmen einer Mutterschaftsvertretung die **Bibliothek des Zentrums für Historische Forschung der Polnischen Akademie der Wissenschaften** (Majakowskiring 47, 13156 Berlin).

Das Zentrum ist die erste wissenschaftliche Einrichtung der Polnischen Akademie der Wissenschaften im Ausland und wurde am 11. Oktober 2006 gegründet. Seine Aufgabe ist die Erforschung historischer und aktueller Fragen der deutsch-polnischen Beziehungen im europäischen Kontext. Dabei wird bewusst Wert auf eine interdisziplinäre Erforschung der Geschichte im Kontext der anderen Geisteswissenschaften gelegt. Eine wichtige Einrichtung des Instituts stellt die wissenschaftliche Präsenzfachbibliothek dar. Sie wird normalerweise von Frau Sandra Butte geführt, die zugleich meine Ansprechpartnerin war und mich in meine Aufgaben eingeleitet hat. Später waren meine Ansprechpartner der wissenschaftliche Leiter der Bibliothek, Herr Robert Żurek, Direktor des Zentrums Prof. Robert Traba und die Verwalterin Frau Ewa Krzemińska. Meine Arbeitszeit betrug wöchentlich 20 Stunden, für die ich ein monatliches Bruttogehalt in Höhe von 700 € erhielt. Die Stelle bekam ich durch einen Kontakt im Polnischen Institut Berlin vermittelt. Mein abgeschlossenes Slawistikstudium hat dem Arbeitsgeber als Anforderungen gereicht. Vor dem Antreten der Arbeit wurde ich zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen und hatte drei Tage Einarbeitung.

Zu meinen Aufgaben gehörte die Verwaltung der Bibliotheksbestände mit Hilfe der Bibliothekssoftware Allegro-C, die Betreuung der Leser und die Bearbeitung telefonischer und schriftlicher bibliographischer Anfragen. Darüber hinaus war ich für die Beschaffung neuer Medien – sowohl aus Polen als auch aus Deutschland – zuständig. Neben der entgeltlichen Beschaffungen habe ich auch aus eigener Initiative Buchspenden eingeworben. Im Rahmen meiner Tätigkeit war ich verantwortlich mit der Verwaltung der Kopiererkasse und der Verwahrung der wertvolleren Bestände betraut.

Obwohl ich dem Team gerade in einer sehr stressvollen Zeit kurz vor dem Eröffnung der Ausstellung *Wir, Berliner!* beigetreten bin, war die Atmosphäre im Zentrum sehr angenehm. Ich hatte praktisch ständigen Kontakt mit meinen Kollegen, weil sich in der Bibliothek zwei weitere Rechner (außer des der Bibliothekarin) befinden, bei denen meistens einer der Kollegen gearbeitet hat. Aufgrund der sehr knappen Zeit vor der Ausstellung ging ich nicht nur meinen bibliothekarischen Tätigkeit nach, sondern ich wurde gelegentlich auch gebeten, Materialien für die Ausstellung vorzubereiten, oder bei dem Auf- bzw. Abbau der Ausstellung mitzuhelfen, wodurch ich Einblicke in verschiedene Aspekte des Eventmanagement bekommen habe.

Die Zeit war auch aus anderen Gründen aufschlussreich für mich, zum Beispiel weil ich zum ersten Mal in einem wissenschaftlichen Forschungszentrum beschäftigt war und mit so vielen Wissenschaftlern außerhalb der Universität zu tun hatte. Die Arbeit hat mich zwar in der Überzeugung befestigt, dass ich später beruflich nicht als eine Bibliothekarin tätig sein möchte – ich finde solch eine Arbeit zu monoton für mich und bietet mir zu wenig geistige Herausforderungen – ich mir aber durchaus eine Tätigkeit als eine wissenschaftliche Mitarbeiterin vorstellen könnte.

Durch die Ausstellung und viele Gespräche mit meinen Kollegen habe ich eine Idee für meine Masterarbeit entwickelt. Ansonsten gibt es erstmal keine direkte Einflüsse auf mein weiteres Studium. Von den Tätigkeiten, die ich im Laufe meines Studiums erworbenen habe, habe ich vor Allem die Kenntnisse und Methoden der wissenschaftlichen Recherche angewandt.

Insgesamt bewerte ich die Arbeit als sehr aufschlussreich. Dies war meine erste eigentliche Berufserfahrung und der erste Kontakt mit so einem Umfeld außerhalb der Universität. Die erworbenen Kenntnisse und Bekanntschaften weiß ich sehr zu schätzen. Ich würde das Zentrum für Historische Forschung auch gerne für einen Praktikumsplatz empfehlen; Die

Praktikanten, die zeitgleich mit mir gearbeitet haben, haben alle an interessanten Projekten teilgenommen, haben viel Neues gelernt und waren durchaus sehr zufrieden.

Jadwiga Grunwald